

# Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde  
Berlin-Heinersdorf

März – Mai 2023



**„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“**  
(Römer 8,35)

# Überblick

Rückblick – Veranstaltungen von Dezember bis Februar.....	6
Biblische Weisheiten.....	9
Neuer Glanz aus dem evangelischen Kindergarten Heinersdorf.....	14/15
Unsere Gottesdienste und Andachten / Termine.....	16/17
Andachten in und um Heinersdorf.....	19
Weltgebetstag 2023 – TAIWAN.....	20
Kirchenputz – Gartenpflege.....	21
Aus der Arbeit des Gemeindegemeinderates.....	22
Mitmachen in der Gemeinde.....	23
Die Abschaffung und Wiederentdeckung des Osterlachs.....	24
Gemeindebrief – Echo.....	30

## Kontakte

---

### Pfarrerin

**Dr. Anne-Kathrin Finke**

0172/2894557

[a-k.finke@kirche-berlin-nordost.de](mailto:a-k.finke@kirche-berlin-nordost.de)

---

### Pfarrerin im Entsendungsdienst

**Dr. Milena Hasselmann**

0151/46625663

[milena.hasselmann@](mailto:milena.hasselmann@gemeinsam.ekbo.de)

[gemeinsam.ekbo.de](mailto:gemeinsam.ekbo.de)

---

### GKR-Vorsitzender

**Sebastian Hein**

[gkr@gemeinde-heinersdorf.de](mailto:gkr@gemeinde-heinersdorf.de)

---

### Katechetin

**Doreen Kohlstock**

Christenlehre;

033 397/272389

[kohlstock@gemeinde-heinersdorf.de](mailto:kohlstock@gemeinde-heinersdorf.de)

---

### Gemeindebüro

**Eleonore Milkereit**

0173/6692561

[gemeindebuero@](mailto:gemeindebuero@)

[gemeinde-heinersdorf.de](mailto:gemeinde-heinersdorf.de)

---

### Evangelische Kita

030/4724424

[heinersdorf-kita@evkvbm.de](mailto:heinersdorf-kita@evkvbm.de)

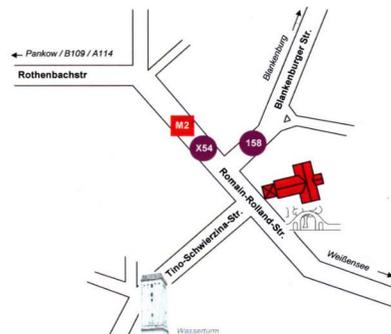
von Nov.-April im  
Gemeinderaum  
hinter der Kirche

## Der Weg zu uns

Romain-Rolland-Straße 54,  
13089 Berlin

mit der Tram M2 oder  
den Buslinien X54 und 158  
bis „Heinersdorf Kirche“

... oder online unter  
[www.gemeinde-heinersdorf.de](http://www.gemeinde-heinersdorf.de)



## **„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“** (Römer 8,35)

Liebe Schwestern und Brüder,

was für ein zugleich schönes und schwieriges, vielschichtiges und unendliches Thema die Liebe ist! Nichts wird so sehr in Liedern besungen, in Geschichten beschrieben, in der Kunst dargestellt. Kaum ein Fest wird so groß gefeiert wie eine Hochzeit, und wenig berührt uns so sehr wie eine tragische Liebesgeschichte ohne Happy End. Den Traum einer beständigen, allzeit glückserfüllten Liebe träumen fast alle Menschen. Dabei wissen wir sehr wohl, dass Liebe flüchtig sein kann, dass Zeit und Alltag sie hart auf die Probe stellen und die Träume eines romantischen Anfangs schnell platzen können. Wer weiß, vielleicht hätten sich selbst Romeo und Julia, wenn ihnen eine gemeinsame Zukunft vergönnt gewesen wäre, irgendwann über die Erziehung der Kinder und die Rechnungen für das Haus gestritten.... Das Glücksgefühl des Verliebtseins und die Gestaltung des Alltags mit Verantwortung und Nachsicht für die Schwächen des anderen: Beides sind Gesichter der Liebe. Weitere gibt es darüber hinaus, so die Liebe in der Beziehung zwischen Eltern und Kindern oder die Nächstenliebe, die aus Mitgefühl für andere aktiv wird.

Haben diese Formen der Liebe unter uns Menschen mit der Liebe Christi zu tun, von der Paulus in seinem Brief an die Römer spricht, unserem Monatsspruch für den März? Ist Gottes Liebe nicht unendlich viel mehr als unsere menschliche Liebe? Ja, sagt Paulus, das ist sie, doch die Liebe, die wir einander schenken, können wir verstehen als Abbild und Abglanz der Liebe Gottes. Da wo wir uns gegenseitig mit Liebe begegnen, wandeln wir in den Spuren der göttlichen Liebe. Doch während menschliche Liebe stets ein Ende hat, ist Gottes Liebe ewig. Sie bleibt in unverbrüchlicher Beständigkeit, Treue und Hingabe für alle Zeit bestehen. Sie gilt und ist allen Menschen zugewandt, selbst dann, wenn wir sie infrage stellen.

Deshalb fragt Paulus rhetorisch: Was kann uns von der Liebe Christi scheiden? Er zielt geradewegs auf die Antwort: nichts, nichts kann uns scheiden! Doch nur zum Teil ist die Frage rhetorisch gemeint. Paulus weiß sehr wohl, was sich dieser Liebe in den Weg stellen kann, was Menschen dazu bringt, die Liebe Gottes in Zweifel zu ziehen. Er selbst zählt es auf: "Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert". Wo ist Gott in den konkreten harten Erfahrungen – Paulus selbst kannte sie –, wo ist Gott in den Nöten der Welt? Nicht nur glaubenskritische und glaubensferne Menschen fragen so. Auch im Glauben ist uns die Erfahrung nicht fremd, die Liebe Gottes zu suchen und nicht zu finden, Gott vielmehr als fern und abwesend zu erleben. Wenn alles quer läuft und uns bedrückt; wenn wir den Unfrieden, die Gewalt und den Hass sehen in der Welt und keine Antwort haben; wenn gesundheitliche Sorge uns nicht zur Ruhe kommen lässt und die Zukunft bedrohlich vor uns steht. Wo zeigt sich Gott, wenn das Leiden groß ist und die Angst mächtig?

In Jesus Christus zeigt sich Gott, lautet die Antwort, die Paulus gibt. Mit großem Nachdruck, fast mit Pathos ruft er den Gemeindegliedern in Rom zu, dass nichts uns von der Liebe Christi scheiden kann. Der Lobpreis der Liebe Gottes im 8. Kapitel des Römerbriefes wird auch als "Triumphlied" bezeichnet. Bei allem, was es an Einwänden gibt, hält Paulus mit Gewissheit, mit Widerständigkeit, mit unerschütterlichem Vertrauen daran fest, dass Gott um uns ist, uns hilft und uns trägt. Seine Gewissheit gründet in dem Glauben, dass Jesus Christus für uns gelitten hat und am Kreuz gestorben ist. Gott hat seinen eigenen Sohn für uns alle dahingegeben, heißt es wenige Verse zuvor. Größer kann die Liebe Gottes zu den Menschen nicht sein, die sich in den Tod gibt, um zu zeigen, dass kein Tod und keine Hölle sie zu zerstören vermag. Die Wochen der Passionszeit mit ihrem Höhepunkt am Karfreitag geben uns Gelegenheit, dem Leiden und Sterben Jesu und damit der unendlichen Liebe Gottes nachzudenken. Wie Gott aus Liebe Mensch geworden ist, so ist er aus Liebe gestorben. Selbst der Tod soll uns nicht von ihm trennen. Vom ersten Atemzug bis zum letzten und darüber hinaus hält Gott uns in seiner Hand. Auf den Karfreitag folgt der Ostermorgen.

Ein Leben in diesem Glauben und Vertrauen auf Gottes Liebe zu führen, heißt nicht, ohne Fragen und Zweifel zu sein. Die traurigen, auch dunklen Erfahrungen bleiben uns nicht erspart. Doch im Glauben an Gottes Liebe wird immer wieder neu Vertrauen wachsen können, dass nach Gottes Willen das Dunkel nicht bleiben wird. Es wird daraus die Kraft wachsen, dass wir uns den Problemen des Lebens stellen und trotz aller scheinbaren Widersprüche an Güte und Freundlichkeit festhalten. Weil der Karfreitag zum Tag der größten Liebe und Hingabe Gottes geworden ist, können wir leben in österlicher Freude.

Eine Mut machende und behütete Passions- und Osterzeit,

Anne-Kathrin Finke

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein?  
Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'.  
Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt,  
das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben.  
Alles Ding währ't seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er gibt ihn für mich hin,  
dass er mich vom ewgen Feuer durch sein teures Blut gewinn.  
O du unergründ'ter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist,  
ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können?  
Alles Ding währ't seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't,  
ei, so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind,  
bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht  
zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben,  
bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

(Paul Gerhardt, EG 325, 1.3.10)

## **Rückblick – Veranstaltungen von Dezember bis Februar**

### **4 Abende – 4 Orte – 4 Texte. Viel Bewegung.**

*Die Gesprächsreihe „Scriptural Reasoning –  
Nachdenken anhand der Schriften“*



Foto: Milena Hasselmann

Zwischen September und Dezember haben sich die Hoffnungskirchengemeinde, die Kirchengemeinde Weißensee, die Gemeinde der Khadija Moschee und unsere Gemeinde monatlich zum Gespräch getroffen.

Ausgehend von kurzen thematischen Impulsen und auf Basis ausgewählter Texte aus Bibel und Koran sind die Gemeinden miteinander ins Gespräch gekommen. Spätestens beim gemeinsamen Essen am Buffet entstanden unkompliziert Gespräche und Begegnungen.

Der Dialog mit Menschen, die anders glauben, anders denken, anders leben ist immer bereichernd und spannend, aber nicht immer einfach.

Schnell stellt man fest: So eine Begegnung löst viel in einem selbst aus. Im Gegenüber zu anderen Glaubens- und Denkweisen entstehen plötzlich Fragen der eigenen Identität.

Was ist eigentlich mir selbst das Wichtigste an meinem Glauben?

Was fasziniert mich an Anderen, weil es mir selbst vielleicht fehlt?

Was möchte ich unbedingt als essentiell vermitteln?

Nicht nur die Gespräche an den Abenden selbst, sondern auch Gespräche, die gemeindeintern folgten, haben gezeigt, dass es Übung und Vergewisserung braucht, sich in den Dialog zu begeben.

Was ist das Ziel solcher Gespräche?

Wie kommen wirkliche, ehrliche Gespräche in Gang?

Wie kann ich das Gegenüber achten und doch meine eigene Position klar markieren.

„Dialog bedeutet Kompromiss. Wir lassen uns auf die Meinung des Anderen ein.“ So soll der Dalai Lama gesagt haben. Das ehrliche Einlassen auf die Meinung anderer, ohne die eigene Position zu verlieren, das ist eine Übungsaufgabe. Wer viel übt, wird aber reichlich belohnt: neue Perspektiven auf sich und andere; ein neuer Blick auf die Welt; neue Fähigkeiten, Unverständliches verständlicher werden zu lassen.

Die Gesprächsreihe ist vorerst zu Ende, das Gespräch jedoch sicher nicht und es wird immer wieder Möglichkeiten geben, dies in unterschiedlichen Formen fortzusetzen.

Milena Hasselmann

---

## **Bibeltage**

„Kirche träumen“ – so lautete die Überschrift der diesjährigen Bibeltage. Texte aus der Apostelgeschichte des Lukas standen im Mittelpunkt, in denen von den Anfängen der christlichen Kirche und ihrer zunehmenden Ausbreitung erzählt wird. Vieles war noch offen in diesen Anfängen. Eine eigenständige christliche Identität und die Gestaltung des gemeinschaftlichen Lebens bildeten sich langsam heraus. Von großer Harmonie und herzlichem Miteinander im Heiligen Geist erzählt Lukas ebenso wie von den ersten Auseinandersetzungen in der Gemeinde, die für die Suche des richtigen Weges entscheidend wurden. Welche Regeln gibt sich die christliche Kirche? Welche Ämter und Dienste entstehen? Wer kann zu welchen Bedingungen zur christlichen Gemeinde hinzukommen?

Der Blick auf diese Erzählungen und unsere Diskussionen an den Abenden waren lebhaft und anregend. Wie wir Kirche erleben und wie wir Kirche träumen – die Wechselbeziehung zwischen beidem bleibt ein uns begleitendes, immer wieder spannendes ur-christliches Thema.

Anne-Kathrin Finke

## Musik an der Krippe

Nach zwei Jahren Pause war am Heiligabend 2022 wieder die traditionelle „Musik an der Krippe“ zu hören. In einer zur späten Stunde erstaunlich gut besuchten Kirche boten die Musiker\*innen und Pfarrerin Finke ein abwechslungsreiches Programm. Der Spontanchor der evangelischen Kirchengemeinde Heinersdorf, erstmals geleitet von Jasmin Reball, kam trotz massiver Erkältungswelle fast vollzählig zusammen. Er sang neben Klassikern wie „Über's Gebirg Maria geht“ oder „Ich steh' an deiner Krippen hier“ auch das polnische „Lulajze Jezuniu“ sowie das englische Weihnachtslied „God Rest You Merry, Gentlemen“. An der Orgel begleitete Ralf Kircher. Lilli Sommerfeldt (Violine) und Katja Stodtmeyer (Viola) spielten Duette für Geige und Bratsche von Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann. Zum Abschluss sangen Publikum und Mitwirkende gemeinsam „Stille Nacht, Heilige Nacht“ und stimmten sich so nach einem musikalischen Heiligen Abend auf die kommenden Festtage ein.



Alexandra Willkommen

### Musiker\*innen gesucht

Sie singen gerne oder spielen ein Instrument und haben Freude am gemeinsamen Musizieren? Sie haben Lust, bei der nächsten „Musik an der Krippe“ mitzumachen? Dann nehmen Sie gern zum Redaktionsteam des Gemeindebriefes oder zu den Pfarrerrinnen Kontakt auf.

Die Kirchengemeinde freut sich auf Ihre musikalische Unterstützung!

## Biblische Weisheiten

### „So Gott will“

In der Generation unserer Eltern war am Ende eines Gespräches oft ein „So Gott will“ zu hören, wenn es um eine Verabredung oder ein geplantes Ereignis ging. Diese unscheinbare Floskel hat, wie viele Sprüche und Redewendungen unserer Alltagssprache, einen biblischen Hintergrund. Gläubige Menschen beendeten früher einen Brief mit dem Kürzel „s.c.J.“. Es steht für „sub conditione Jakobae“ – unter dem Vorbehalt des Jakobus – und bezieht sich auf eine „Warnung vor Selbstsicherheit“ im Jakobusbrief:

*„Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen –, und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Dunst seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun.“ (Jakobus 4,13-15, LU17)*

Dieser Vorbehalt wurde dann auf die Kurzform gebracht „So Gott will und wir leben“, noch weiter verkürzt auf „So Gott will“.

Manchmal braucht es Anstöße wie den unerwarteten Verlust nahestehender Menschen, um sich der Bedeutung dieser Kurzformulierung wieder bewusst zu werden. Aber auch die Corona-Pandemie mit ihrer Gefahr und den daraus folgenden Einschränkungen hat uns nachdrücklich vor unserer Selbstsicherheit gewarnt. „Corona“ hat Eingang in unsere Pläne und in unsere Sprache gefunden. „s.c.C“ – „sub conditione Coronae“ – die Formulierung „coronabedingt“ verwenden wir mittlerweile ganz selbstverständlich, warum also nicht auch wieder bewusst „So Gott will“?

Gottfried Pescheck

## Gedanken zum Monatspruch April 2023

*Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden,  
dass er über Tote und Lebende Herr sei.*

(Römer 14,9)

„Bloß keinen Streit! Jedenfalls nicht wegen Nichtigkeiten“, so in etwa könnte man Kapitel 14 des Römerbriefes, aus dem der Monatspruch stammt, zusammenfassen. Der Vers klingt, als gehöre er in eine große theologische Abhandlung über die Auferstehung Jesu. Aber eigentlich ist er der Abschluss eines Abschnittes über den Umgang mit unterschiedlichen Streitfragen in der Gemeinde in Rom. „Den Schwachen im Glauben nehmt an und streitet nicht über Meinungen“, schreibt Paulus in Röm 14,1. Dann folgen verschiedene Streitpunkte, die die Gemeinde in Rom offensichtlich bewegen. Es sind solche, in denen es um unterschiedliche Traditionen geht, die in der Gemeinde aufeinandertreffen. Paulus findet: Streitet nicht über Meinungen. Und später noch: „Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest?“ Und noch ein paar Beispiele weiter heißt es: „Ein jeder sei seiner Meinung gewiss.“

Paulus ist sonst nicht gerade für eine harmonisierende und zurückhaltende Meinung bekannt. Er ist ja selbst in Geschichte und Gegenwart oft genug Anstoß für Streit und Diskussion gewesen. Es ist daher unwahrscheinlich, dass er hier den Streit verhindern will, weil er grundsätzlich etwas dagegen hätte.

Nein, von Paulus kann man sogar lernen, wie fruchtbar und wichtig Streit und Diskussionen sind. Er tritt in seinen Briefen manchmal sogar mit sich selbst ins Gespräch – aber eben nicht immer und nicht um des Streites und um Nichtigkeiten willen.

Das 14. Kapitel des Römerbriefes ist ein ständiger Wechsel aus konkreten Streitpunkten und eher abstrakten Aussagen über den Menschen und das Leben an sich. Im Zentrum der Streitpunkte steht die Tatsache, dass in der Gemeinde zwei Gruppen zusammenfinden: Solche, die Juden und Jüdinnen sind und jetzt glauben, dass Jesus der Messias ist und ihn deswegen Christus nennen und solche, die das auch glauben, vorher aber keine Juden und Jüdinnen waren. Nun wird sich gestritten, welche Rolle die jüdischen Gebote haben sollen und ob es erstrebens- oder verachtenswert ist, sich an diese Gebote zu halten.

Hier schreitet Paulus ein. Er findet nicht, dass das die richtigen Fragen sind.

„Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei“ – so heißt es im Monatsspruch. In diesem Satz muss man das „er“ betont lesen, nicht so sehr das „Herr“. Paulus geht es darum, seine Gemeinde darauf einzuschwören, dass sie bei allen Differenzen etwas größeres eint: Der Glaube an Jesus als den Christus, also als den Messias, nämlich. Darauf sollen sie sich konzentrieren, daran sollen sie sich erinnern. Damit sagt er nicht, dass diese anderen Fragen unwichtig seien. Aber ihm ist wichtig, dass in der Gemeinde klar unterschieden wird, was das wirklich Wesentliche ist. Nicht die Frage, wer wann was mit wem ist, sollte bestimmend für das Leben der Gemeinde sein, sondern Christus. Dafür, sagt Paulus, hat Jesus das ganze menschliche Leben mit allen seinen Facetten, auch mit dem Tod, durchlaufen und es durch seine Auferstehung überwunden, damit er nun Orientierung für das Leben sein kann.

Ja, Fragen des Alltags sind wichtig und Paulus diskutiert sie an anderer Stelle ausführlich. Aber diese Fragen lassen sich anders und leichter im Licht von Ostern diskutieren: In der gemeinsamen Überzeugung, dass uns als Gemeinde über alle Fragen des Lebens hinaus das Vertrauen auf Christus trägt.

Milena Hasselmann

## Unsere Jugendarbeit

### Christenlehre

Dienstag	1. und 2. Klasse	15.30 Uhr–16.30 Uhr
Mittwoch	3.–6. Klasse	15.30 Uhr–16.30 Uhr
Donnerstag	1. Klasse (2. Gruppe)	15.30 Uhr–16.30 Uhr

### Konfirmand\*innen

Dienstag	17.00 – 18.30 Uhr
----------	-------------------

### Junge Gemeinde

Alle 14 Tage außerhalb der Ferien trifft sich die Junge Gemeinde (ca. 14–18 Jahre) montags um 19 Uhr im Gemeindehaus. Wir reden über Gott und die Welt, singen, spielen und planen kleinere und größere Aktionen. Ob konfirmiert oder nicht, kirchenerfahren oder Neuling: Alle sind eingeladen! Weitere Infos gibt's bei Pfarrerin Hasselmann. Die nächsten Termine finden sich auf der Website der Gemeinde.

---

## „Gott segne Dich und behüte Dich...“ – Einblicke in den Konfi-Kurs

Seit September treffen sich jeden Dienstagnachmittag fünf Konfirmand\*innen und ein bis drei Teamerinnen zum Konfikurs. Vor einigen Wochen stand der aaronitische Segen im Mittelpunkt der Einheit. Die Jugendlichen haben die einzelnen Teile des Segens kennengelernt und sich ihnen auf verschiedene Weisen angenähert. Welche Wirkung hat Körpersprache? Wie fühlen sich Segenshaltungen an? Welche Bilder für Frieden haben wir? Den mittleren Teil des Segens sollten die Jugendlichen durch Emojis, also kleine bildliche Symbole, darstellen. Dazu muss der Vers schon sehr konkret in die eigene Sprache übersetzt werden.

Was hätten Sie gewählt?

Aber sehen Sie selbst auf drei Versionen des Verses „Gott lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig“:



## Gemeinsamer Kinderbibeltag

der Kirchengemeinden  
Heinersdorf und Weißensee  
am Samstag, dem 6. Mai von 10–15 Uhr

Zum diesjährigen Kinderbibeltag mit dem Thema  
„*Gott, du siehst mich*“

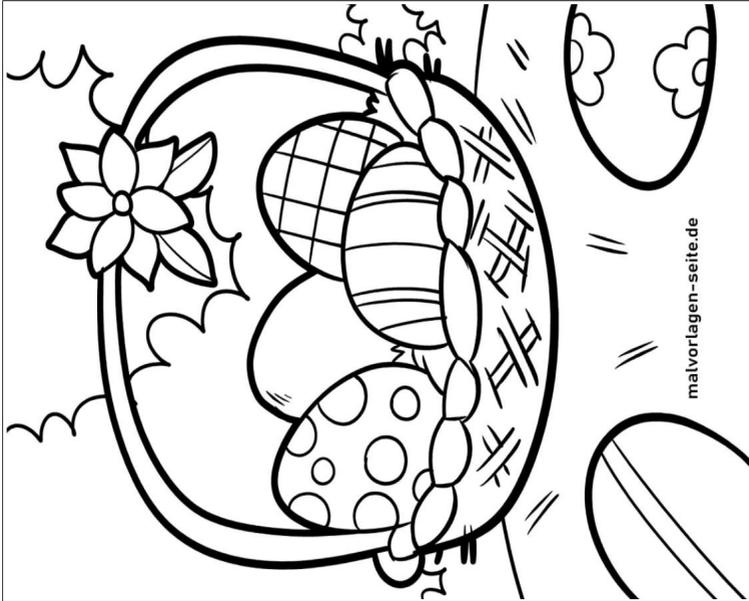
laden wir ganz herzlich alle interessierten Kinder  
zwischen 6 und 12 Jahren ein. Wir wollen uns  
kennenlernen, kreativ sein, singen, spielen, auf  
eine kleine Entdeckungstour durch die Bibel  
gehen, ein kleines Mittags-Picknick machen und  
miteinander eine schöne Zeit verleben.

Veranstaltungsort wird eine der beiden  
(Nachbar-)Gemeinden sein. Genauere Informa-  
tionen dazu gibt es im April!

Möchtet ihr dabei sein?! Dann spricht oder ruft  
uns gern an oder schreibt uns eine Mail!

Wir freuen uns auf einen schönen, gemeinsamen  
Tag mit euch Kindern!

Judith Urban (Weißensee) und  
Doreen Kohlstock (Heinersdorf)



## **Neuer Glanz**

### **aus dem evangelischen Kindergarten Heinersdorf**

Unsere Kita hat sich erweitert. Mit dem Neubau bzw. Erweiterungsbau unserer Kita zeigt sich schon von der Straße aus ein ganz anderes Bild, als wir es seit Jahrzehnten gewohnt waren.



Alt- und Neubau sind nun miteinander verbunden und so entstand und entsteht eine große Kita, die sich nach und nach mit vielen Kinderstimmen füllt.

Seit Mitte November 2022 werden in beiden Häusern Kinder betreut. Die Krippenkinder bezogen mit als Erste ihr neues Domizil und bevölkern nun die komplette untere Etage des Neubaus. Schnell haben sie sich hier eingelebt und die Erzieherinnen haben ihnen eine wohlige und familiäre Atmosphäre geschaffen.

Unsere "Großen" verteilen sich in den Obergeschossen beider Häuser und fühlen sich richtig wohl.

Und wir wachsen... Wir verdoppeln uns von 60 auf 123 Kinder und zählen aktuell 80 Kitakinder. In fast allen Gruppen finden Eingewöhnungen statt, wir begrüßen sehr gern die neuen Kinder und ihre Familien.



Auch unser Team wächst. Mittlerweile haben 20 Mitarbeiter\*innen ihren Platz bei uns gefunden. Gemeinsam stellen wir uns den vielen kleinen und großen Herausforderungen, mit dem Ziel, einen Ort zu schaffen, der für alle ein Ort der Nächstenliebe und des Vertrauens ist.

Beatrice Ankert, Leitung

„Mögest du im Leben immer drei Willkommen finden: in einem Garten im Sommer, beim Herdfeuer im Winter und im Herzen deiner Freunde dein Leben lang.“  
*Irischer Segen*

## Unsere Gottesdienste und Andachten

Aktuelle Informationen finden Sie im Schaukasten und auf der Website der Kirchengemeinde: [www.gemeinde-heinersdorf.de](http://www.gemeinde-heinersdorf.de).

01.03. Mittwoch	Passionsandacht Berliner Allee 182 „halten“	19 Uhr	Vorbereitungsteam	
03.03. Freitag	Gottesdienst zum Welt- gebetstag	19 Uhr	Vorbereitungsteam	
05.03.	Reminiszere mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	
08.03. Mittwoch	Passionsandacht Kirche Heinersdorf „loslassen“	19 Uhr	Pfrn. Hasselmann	
12.03.	Okuli	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann	
15.03. Mittwoch	Passionsandacht Behaimstr. 39 „schützen“	19 Uhr	Vorbereitungsteam	
19.03.	Lätare mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	
22.03. Mittwoch	Passionsandacht Friesickestr. 15 „preisgeben“	19 Uhr	Vorbereitungsteam	
26.03.	Judika	<b>17 Uhr</b>	Bauckhage-Hoffer	
29.03. Mittwoch	Passionsandacht Albertinenstr. 20 „bleiben“	19 Uhr	Vorbereitungsteam	
31.03. Freitag	Friedensandacht	18 Uhr	Vorbereitungsteam	
02.04.	Palmarum mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	
07.04.	<b>Karfreitag</b> mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	
09.04.	<b>Ostersonntag</b> mit Taufe	6 Uhr	Pfrn. Hasselmann	
	<b>Ostersonntag</b> Familiengottesdienst	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann	
10.04.	<b>Osternmontag</b>	10 Uhr	Pfrn. Finke	
16.04.	Quasimodogeniti mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann	

23.04.	Misericordias Domini	10 Uhr	Herr Pescheck
28.04. Freitag	Friedensandacht	18 Uhr	Vorbereitungsteam
30.04.	Jubilare	<b>17 Uhr</b>	Pfrn. Finke
07.05.	Kantate mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann
14.05.	Rogate	10 Uhr	Pfrn. Finke
18.05.	<b>Christi Himmelfahrt</b> Festwiese Wendeschleife M2	15 Uhr	Vorbereitungsteam/Bläser
21.05.	Exaudi	<b>17 Uhr</b>	Bauckhage-Hoffer
26.05. Freitag	Friedensandacht	18 Uhr	Vorbereitungsteam
28.05.	<b>Pfingstsonntag</b> mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke
29.05.	<b>Pfingstmontag</b> in Weißensee	<b>11 Uhr</b>	Ökumenisches Vorbereitungsteam



### Termine Frühling und Sommer 2023

3. März	Weltgebetstag
1. April	Kirchenputz und Gartenpflege
7., 9./10. April	Karfreitag, Osterfest
6. Mai	Kinderbibeltag
18. Mai	„Himmelfahrt in Heinersdorf“ Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst auf der Festwiese an der Wendeschleife der M2
28. Mai	Pfingstsonntag
29. Mai	Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst am Pfingst- montag der Pfarrkirche Weißensee
24. Juni	Johannisfeuer
2. Juli	Konfirmation
3. September	Gottesdienst zum Schuljahresbeginn

## Weitere Gemeindeveranstaltungen

Bitte beachten Sie für alle Gemeindeveranstaltungen die aktuellen Informationen auf der Website der Gemeinde und im Schaukasten.

### Gespräche beim Tee – jeweils mittwochs, 18 Uhr

22. März „Künstliche Intelligenz als Lebenshilfe?“  
26. April „Martin Luther King“  
31. Mai „Streitfrage Kirchensteuer“

### Bibelgesprächskreis

- |          |           |        |
|----------|-----------|--------|
| Dienstag | 14. März  | 19 Uhr |
| Mittwoch | 19. April | 19 Uhr |
| Mittwoch | 24. Mai   | 19 Uhr |

### Gemeindekirchenrat

- Dienstag einmal im Monat, 19.30 Uhr

---

## Christi Himmelfahrt

40 Tage nach seiner Auferstehung, so erzählt die Bibel, fuhr Jesus Christus auf in den Himmel. Unter seinem Segen stehen die Jüngerinnen und Jünger und schauen ihm nach, bis ein Engel erscheint, der sie fragte: „Was steht ihr da und seht zum Himmel?“

Das Fest der Himmelfahrt Christi verbindet den Blick in die Weite des Himmels mit dem Blick auf den Erdenkreis, auf dem die Spuren seiner Gegenwart sichtbar sind. So wie Jesus Christus nicht mehr an Raum und Zeit gebunden ist, weitet sich auch unser Horizont. Gottes Himmel ist überall.

Wir wollen, wie es inzwischen Tradition ist, den Gottesdienst zum Himmelfahrtstag als regionalen und ökumenischen Open-Air-Gottesdienst mit Bläserchor feiern, in diesem Jahr am **18. Mai** um **15 Uhr** auf die Festwiese an der Wendeschleife der M2. Nach dem Gottesdienst sind alle zum anschließenden Kaffeetrinken eingeladen.

Anne-Kathrin Finke

## Andachten in und um Heinersdorf

Weiterhin laden wir an jedem letzten Freitag im Monat um 18 Uhr zur Friedensandacht in die kleine Seitenkapelle der Kirche ein.

In der Passionszeit feiern wir ökumenische, regionale Passionsandachten. Sie stehen unter dem Titel „Was ist uns heilig?“ und stellen jeweils eine Perspektive in die Mitte.



### ÖKUMENISCHE PASSIONSZEIT in Weißensee

*Was ist uns heilig?*

FEBR.  
**22**  
2023

**Aschermittwoch**-Gottesdienst

*Vom Anfang* St. Josef | 19 Uhr

JEDEN  
MITTWOCH

19 Uhr

**1. März** Pfarrkirche Weißensee  
*halten* Berliner Allee 182

**8. März** Kirche Heinersdorf  
*loslassen* Romain-Roland-Str. 54

**15. März** St. Josef  
*schützen* Behaimstr. 39

**22. März** Baptistische Kirche  
*preisgeben* Friesickestr. 15

**29. März** Friedenskirche  
*bleiben* Albertinenstr. 20

## Weltgebetstag 2023 – TAIWAN

"Glaube bewegt" – so lautet der offizielle deutsche Titel des Weltgebets-tages 2023 aus Taiwan.

Der Bibeltext zum diesjährigen Weltgebetstag steht im Epheserbrief. Dort heißt es: Ich habe von Eurem Glauben gehört (Eph 1,15).



Was hat man sich wohl über die Urchrist\*innen in Ephesus erzählt? Woran erkennt man Glaube? Wird unser Glaube der Rede wert sein? Die Idee des Weltgebetstags „Informiert beten – betend handeln“ ist für viele von uns sein wichtiges Stück unseres Glaubens. Deshalb wollen wir mit den Taiwanerinnen für das eintreten, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Menschenrechte, Frieden. Wir wollen einander auf Augenhöhe begegnen. Denn: Unser Glaube bewegt!

Nachdem wir in den vergangenen Jahren coronabedingt den Weltgebetstag in einem sonntäglichen Gottesdienst gefeiert haben, freuen wir uns sehr, dass wir uns in diesem Jahr wieder in der traditionellen Form am Freitagabend im Gemeindeforum treffen können und ihn somit nicht nur am offiziellen Termin begehen, sondern auch wieder nach der liturgischen Feier bei kulinarischen Köstlichkeiten zusammen sein und in den Austausch gehen können.

Wir laden also herzlich ein, am **3. März 2023**, um **19 Uhr** gemeinsam im Heinersdorfer **Gemeindeforum** den Weltgebetstag zu feiern.

Cornelia Lange

# **Kirchenputz – Gartenpflege**

**1. April 2023**

Zur Heinersdorfer Gemeindefradition gehört das jährliche große „Sauber-  
machen“ in der Kirche vor Ostern. Das wollen wir auch in diesem Jahr so  
halten. Deshalb möchten wir alle Gemeindefmitglieder und Freunde zum  
großen Frühjahrs-Kirchenputz aufrufen.

Dabei wollen wir auch wieder die Frühjahrspflege des Kirchengeländes  
einbeziehen. Damit der Pfarrgarten und das Kirchemfeld einen schönen  
Rahmen für unsere Gemeindefangebote bieten, sind Gestaltung und  
Pflege ganzjährig notwendig. Wir sind sehr dankbar, dass Frau Rosin  
dafür unermüdlich tätig ist. Allerdings steht Herr Sievert nicht mehr für  
Pflegearbeiten zur Verfügung. Deshalb ist Ihre Mithilfe besonders gefragt.

Die Auskünfte des Architekten zum künftigen Baugeschehen im und am  
Pfarrhaus und die jetzt schon zu beobachtenden Bautätigkeiten lassen es  
allerdings als fraglich erscheinen, dass wir die vielfältigen Möglichkeiten für  
„Open Air“-Veranstaltungen in Pfarrhof und Pfarrgarten in diesem Jahr  
überhaupt nutzen können. Im GKR werden wir sehr genau überlegen  
müssen, was aus Sicherheitsaspekten vertretbar ist. Die Außenpflege bei  
unserem Einsatz am 1. April wird sich deshalb auf den ehemaligen Fried-  
hof und auf das Gelände der Südseite der Kirche, also der Kapellenseite,  
konzentrieren. Diese beiden Bereiche unseres Geländes können gärtneri-  
sche Pflege gut gebrauchen, ebenso auch der Vorgarten am Kantorhaus.

Wir wollen uns am Samstag um 10 Uhr treffen. Nach getaner Arbeit  
können wir dann bei einer Tasse Kaffee oder Tee ins Gespräch kommen  
und – bei hoffentlich schönem Wetter – die Frühjahrsblüher im Garten  
bewundern.

Eine herzliche Bitte zum Schluss: Unser Bestand an Besen, Eimern,  
Wischern und Lappen ist leider begrenzt. Das gilt auch für Gartengeräte  
wie Laubrechen und Laubsäcke. Deshalb wäre es schön, wenn Sie Ihre  
entsprechende „Ausrüstung“ mitbringen könnten.

Wir freuen uns auf Ihre tatkräftige Unterstützung und Mithilfe!

Der Gemeindefkirchenrat

## Aus der Arbeit des Gemeindegemeinderates

Regelmäßig berichten wir vom Baugeschehen in der Gemeinde und den neuesten Entwicklungen am Margaretenhaus, Pfarrhaus und auf dem Gelände des Pfarrgartens. Die Bauangelegenheiten machen gegenwärtig einen großen Teil der Arbeit des Gemeindegemeinderates (GKR) aus. Doch sie sind bei weitem nicht das einzige Thema, das ihn bei seinen monatlichen Sitzungen beschäftigt. Zu seinen vielfältigen Aufgaben gehört es ebenso, die Gruppen und Kreise in der Gemeinde zu begleiten, das Stattfinden der Gottesdienste zu planen, die Finanzen der Gemeinde im Blick zu haben, Kontakte mit anderen kirchlichen Einrichtungen und dem Kirchenkreis zu pflegen und Anliegen und Anträge, die an die Gemeinde gestellt werden, zu beraten. Die Grundordnung unserer Landeskirche, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz (EKBO), zählt in Artikel 15 diese und weitere Aufgaben des GKR auf (siehe <https://www.kirchenrecht-ekbo.de/document/361#s1000044>).

Häufig sprechen wir über die Gestaltung der Gottesdienste. In den letzten drei Jahren hing dies vor allem mit der Corona-Pandemie zusammen. Die immer neuen Bestimmungen hatten erhebliche Auswirkungen auf unsere gottesdienstlichen Feiern. Dass wir über viele Monate nicht singen durften, war dabei besonders schmerzlich. Glücklicherweise ist dies nun vorbei.

Derzeit beschäftigen uns besonders zwei Fragen:

1. Die Gestaltung des **Abendmahls**: Auch dabei sind die Folgen von Corona noch deutlich erkennbar. Weiterhin feiern wir das Abendmahl so, dass alle Teilnehmenden Oblate und Wein oder Saft individuell erhalten. Nachdem wir längere Zeit während der Feier in den Bankreihen geblieben sind, können nun alle Teilnehmenden wieder gemeinsam vorn stehen und die Gemeinschaft während des Abendmahlempfangs erleben. Wie der Ablauf dabei am besten zu gestalten ist, wird gegenwärtig ausprobiert und immer wieder einmal verändert. Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns dazu Ihre Meinung und Ihre Eindrücke von den Abendmahlsfeiern mitteilen. Es sind wertvolle Rückmeldungen und Bereicherungen unserer Gespräche im GKR.
2. Seit einem Jahr bieten wir einmal im Monat, jeweils am letzten Sonntag im Monat, einen **Nachmittagsgottesdienst** um 17 Uhr an. Damit will der GKR ein Angebot schaffen für die Menschen, die einen Gottesdienst

besuchen wollen, es zur klassischen 10-Uhr-Zeit jedoch nicht schaffen. Unsere Erfahrungen mit diesem Format sind vielschichtig, auch die Gottesdienstbesucherzahlen waren sehr unterschiedlich. Der GKR hat besprochen, das 17-Uhr-Format in diesem Jahr weiterzuführen, um die Nachmittagszeit noch stärker als regelmäßige Gottesdienstzeit zu etablieren. Auch bei diesem Thema freuen wir uns sehr über Rückmeldungen, in denen Sie uns an Ihren Gedanken dazu teilhaben lassen!

Anne-Kathrin Finke

---

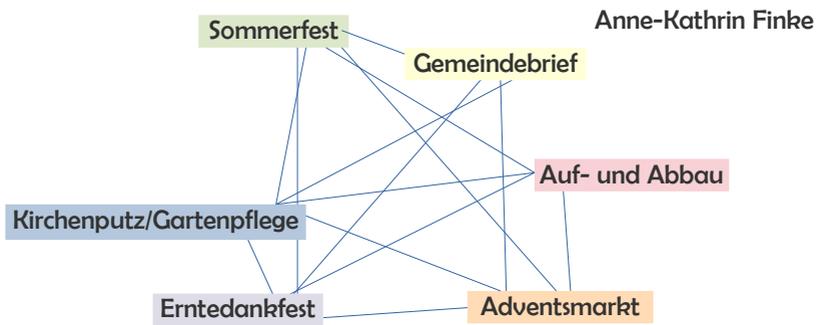
## In eigener Sache

### Mitmachen in der Gemeinde

Der Gemeindegemeinderat hat etwas Neues verabredet, bei dem alle Interessierten ab sofort mitmachen können: Wir richten eine Gruppe auf **telegram** ein, die der besseren Kommunikation für Aktivitäten in der Gemeinde und Anfragen zur Hilfe dienen soll. Herzlich eingeladen ist, wer bereit ist, je nach Zeit, Neigung und Kapazität an der einen oder anderen Stelle die Gemeinde mit Rat und Tat zu unterstützen – eine Art Standby-Aktiven-Gruppe, die aktiviert werden kann, wenn Bedarf besteht.

Haben Sie Interesse, dabei zu sein? Dann sagen oder schreiben Sie es mir (0172/2894557 oder [a-k.finke@kirche-berlin-nordost.de](mailto:a-k.finke@kirche-berlin-nordost.de)).

Wir freuen uns über Rückmeldungen und sind gespannt auf die Erfahrungen, die wir mit der Gruppe machen.



## **Risus paschalis – die Abschaffung und Wiederentdeckung des Osterlachens**

Die Kirche gilt heute vielen als Raum der Andacht, der Ruhe und Besinnung. So ist der Applaus etwa bei kulturellen Beiträgen innerhalb des Gottesdienstes keine Selbstverständlichkeit und schallendes Gelächter scheint undenkbar. Das war nicht immer so: Bis in die frühe Neuzeit pflegten vor allem die Katholiken den Brauch des Osterlachens, lateinisch *Risus paschalis*. Das 1835 in Weimar und Ilmenau verlegte „*Allgemeine Lexicon der Religions- und christlichen Kirchengeschichte für alle Confessionen*“ erzählt von „*vielen Possen*“, die „*vor einigen Jahr[undert]en*“ „*am Osterfeste begangen*“ wurden und mit denen die Gemeinde erheitert werden sollte:

*„Vorzüglich waren es die Geistlichen, welche von der Kanzel herab durch Erzählungen (...) das Lachen zu erregen suchten.“*

Der Lexikonartikel begründet mit einem Zitat des Luther-Zeitgenossen und Biografen Johannes Mathesius (1504–1565) diesen Brauch:

*„Etwa pflegt man um diese Zeit Ostermährlein und nährliche Gedicht zu predigen, damit man die Leute, so in der Fasten durch ihre Buße betrübet, und in der Martererwoche mit dem Herrn Christo Mitleiden getragen, durch solch ungereimte und lose Geschwätz erfreuet und wieder tröstet (...).“*

Tatsächlich ist das Osterlachen wohl im späten 14. oder 15. Jahrhundert aufgekommen, seine Herkunft konnte bislang weder zeitlich noch räumlich klarer eingegrenzt werden. Der 1787 erschienene „*Göttinger Taschen Calender*“ erzählt sogar von einem Wettstreit unter den Pfarrern:

*„Wer nun darin am geschicktesten war, und machen konnte, daß die ganze christliche Gemeinde (...) einmüthig lachte, war der beste Osterprediger. Wenn ein solcher auch nicht immer von Anfang bis zu Ende Lachpredigt hielt, so hatte doch gewöhnlich die Hälfte oder der dritte Theil diese Absicht.“*

Als Beispiele für „*Zötchen und Narrensossen*“ beschreibt der „*Calender*“, „*wie pffiffig der heil[ige] Petrus bisweilen die Gastwirthe geprellt, wenn er hier oder da das Evangelium gepredigt; ein anderer stellte auf der Kanzel den Guckuck vor, wie er aus einer hohlen Weide rief*“.

Es waren die Reformation bzw. die protestantischen Gläubigen, die das Osterlachen kritisierten und für sich abschafften (so heißt es im 1835 erschienenen Lexikon):

*„In der Reformationszeit wurden die katholischen Geistlichen wegen dieses Unfugs sehr ernsthaft von den evangelischen angegriffen.“*

Auch die katholischen Pfarrer nahmen Abstand von dem Brauch und spätestens seit der Aufklärung geriet das Osterlachen mit Ausnahme weniger ländlicher katholischer Gemeinden in Bayern in Vergessenheit.

Und heute? Einer der bekanntesten bayrischen Pfarrer, der Münchner Rainer Maria Schießler, hat ebenfalls erst als Erwachsener von diesem Brauch erfahren. Auf seiner ersten Seelsorgestelle in einer Landgemeinde hatte ihm sein ausbildender Pfarrer beigebracht:

*„Musst dir merken für dein Leben: Ein Osterwitz ist oft schwieriger, aber wichtiger als eine Osterpredigt. Weil wenn du einen Witz erzählst und die Leute lachen nicht, dann geht der Schuss nach hinten los. Aber wenn sie lachen, dann hast du eine Kirche voller Menschen, die lachend in diesen Tag hinausgehen.“*

Seit einigen Jahren wird der Brauch des Osterlachens wiederentdeckt. Der evangelische Theologe Benny Grey Schuster (derzeit bei der dänischen Volkskirche) hat zum Osterlachen publiziert und beobachtet in den letzten Jahren in katholischen aber auch in evangelischen Gottesdiensten eine Rückkehr des Osterwitzes. Schuster und Schießler sind der Meinung, dass jeden Sonntag auch Ostern gefeiert wird und dass das Lachen zum Gottesdienst dazugehören sollte, ja schon in vielen Kirchen dazugehört.

Wie ist das nun mit dem Osterlachen in der Heinersdorfer Kirche? Vielleicht gibt uns der Gottesdienst in diesen turbulenten Zeiten einen guten Grund, mal wieder herzlich zu lachen.

Alexandra Willkommen

#### **Zum Nachlesen:**

Allgemeines Lexicon der Religions- und christlichen Kirchengeschichte (...), bearbeitet von Ch. Gotthold Neudecker, Bd. 3, Weimar/Ilmenau 1835, S.599: [https://www.google.de/books/edition/Allgemeines\\_Lexicon\\_der\\_Religions\\_und\\_ch/gQAAAAAYAAJ?hl=de&gbpv=0](https://www.google.de/books/edition/Allgemeines_Lexicon_der_Religions_und_ch/gQAAAAAYAAJ?hl=de&gbpv=0)  
Göttinger Taschen Calendar, herausgegeben von Georg Christoph Lichtenberg, Jahrgang 1787, S. 151F: [http://ds.ub.uni-bielefeld.de/viewer/image/2235093\\_012/238/#topDocAnchor](http://ds.ub.uni-bielefeld.de/viewer/image/2235093_012/238/#topDocAnchor).  
Christian Rötter: Gegen die Schwere des Todes. Osterwitz und Osterlachen wiederentdeckt, 2021: <https://www.deutschlandfunk.de/osterwitz-und-osterlachen-wiederentdeckt-gegen-die-schwere-100.html>.

## Gedanken zum Monatsspruch Mai 2023

*„Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun,  
wenn deine Hand es vermag.“*

*(Sprüche 3,27)*

„Eine kleine Spende bitte!“, „Haste mal ´nen Euro?“, so tönt es uns in der Fußgängerzone, im Supermarkt oder vor der Kirchentür entgegen. Schon wieder jemand, der Geld will – wie lästig, aber der Monatsspruch verpflichtet mich doch geradezu zur Hilfe! Grundsätzlich habe ich ja nichts dagegen, gebe ich gern, wenn ich den Eindruck habe, der andere braucht es dringend. Aber helfe ich mit meinen paar Euros wirklich weiter?

Christen sind mit ihrem Herrn unterwegs und dürfen ihn fragen: „Was soll ich in deinem Namen tun?“ In akuten Fällen muss man oft schnell handeln. Aber je vertrauter uns Gottes Stimme im Alltag wird, desto besser können wir erkennen, wo *unsere* Hilfe gefragt ist. Sicher können wir mit Spenden für „Brot für die Welt“, für die Aktion „Laib&Seele“ und für das „Wasserprojekt Äthiopien“, die von unserer Kirche mitgetragen werden, oder bei Naturkatastrophen Hilfe leisten. Wichtiger aber erscheint es mir, sich langfristig für konkrete Aktionen zu engagieren. Das kann z. B. mit Dauerspenden für die zahlreichen Hilfsprojekte in der ganzen Welt geschehen, damit diese kontinuierlich arbeitsfähig sind. Es gibt dazu immer wieder Anfragen oder gar Aufforderungen. Hier müssen wir auswählen, auch einmal nein sagen dürfen, so wie es der Monatsspruch meint: *„Gutes tun, wenn es deine Hand vermag“*.

Doch wer sagt eigentlich, dass es immer Geld sein muss? Wie war das denn bei Jesus? Wie verhielt er sich den Bedürftigen gegenüber? Dass er Geld verteilt habe, wird jedenfalls nicht berichtet. Er stand den Menschen auch nicht Tag und Nacht zur Verfügung. Aber er nahm sich Zeit für sie: eine Heilung, eine Speisung, ein gutes Wort, ein Segen – im Auftrag seines Vaters. Sicher erfüllte er damit nicht alle Erwartungen der Bedürftigen. Aber die Menschen, die Jesus begegneten, spürten, dass sie ihm nicht gleichgültig waren.

Wirkliche Hilfe erlebte auch ein Bettler an der schönen Tür des Tempels in Jerusalem als Petrus sagte: *„Geld habe ich nicht. Aber was ich habe, will ich dir geben. Im Namen Jesu Christi von Nazareth: Steh auf und geh!“*

[Apg. 3,6ff]. Solche Spontanheilungen können wir natürlich nicht bewirken, aber auch wir können Bedürftigen – und davon gibt es viel zu viele – in anderer Weise *Gutes tun*. Das kann mit persönlichem Einsatz in karitativen Einrichtungen geschehen, aber auch durch Begleitung in schwierigen Lebenslagen. Viele Menschen sind einfach nur darin „bedürftig“, dass jemand sich Zeit für sie nimmt, ihnen zuhört, mit ihnen spricht.

Wir sollten mit offenen Augen und Herzen auf entsprechende Bitten und Signale achten, sollten erkennen, wo und wie wir Gutes tun können, und dann im Namen und Auftrag Gottes handeln, immer wieder.

Gottfried Pescheck

---

## Amtshandlungen

### Beerdigungen

am 14. Februar 2023

#### Hedwig Kaltfofen – 103 Jahre

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“ (Psalm 23,6)



## **Viel Glück und viel Segen**

... wünschen wir unseren Gemeindemitgliedern, die in den kommenden Monaten Geburtstag feiern.

Alle, die 75 Jahre oder älter sind, seien hier genannt:

<b>März 2023</b>			
03.03.	Isolde Syring	18.03.	Helmut Leip
04.03.	Wolfgang Zickert	19.03.	Inge Kruska
05.03.	Christel Fülter	19.03.	Manfred Knafla
05.03.	Dr. Erhard Bailleu	25.03.	Barbara Schütz
06.03.	Manfred Neupert	26.03.	Bernhard Boyke
07.03.	Brigitte Wittig	28.03.	Gilbert Münch
09.03.	Peter Berndt	29.03.	Georg Schickhoff
11.03.	Eva-Maria Schröter	30.03.	Peter Fodstad
<b>April 2023</b>			
06.04.	Gerhard Tempel	11.04.	Dr. Horst Seibt
06.04.	Hannelore Maslinski	23.04.	Marga Dannat
07.04.	Joachim Krause	26.04.	Waltraut Schwarz
10.04.	Jürgen Pape	27.04.	Siegfried Henke
11.04.	Christel Habermann	29.04.	Günter Ebel
<b>Mai 2023</b>			
04.05.	Ruth Wichlacz	23.05.	Melita Wildner
06.05.	Dr. Jürgen Beckert	28.05.	Dr. Hans-Joachim Wolff
07.05.	Margrit Unbehaun		
11.05.	Edith Janitz	29.05.	Edith Grießmann
15.05.	Hella Nitschke	29.05.	Dr. Sigrid Keipert
16.05.	Manfred Thenent genannt Daehne	29.05.	Brigitte Seiner

Sollten Sie die Veröffentlichung Ihres Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte.

## Kirchenlieder neu entdeckt

Kennen Sie das? Im Gottesdienst wird mal wieder ein neues oder selten ausgewähltes Lied gesungen und vor lauter Konzentration, nur ja die richtigen Töne zu singen und in den weiteren Strophen den Text der einzelnen Verse irgendwie noch dieser unbekanntenen Melodie zuzuordnen, nimmt man den Inhalt kaum wahr. Und wenn das Lied dann nicht bald wiederholt wird, wird es auch schnell wieder vergessen.

Geradezu vorbestimmt für dieses Schicksal ist das Lied „Der schönste Ostertag“ (EG 117). Osterlieder haben es eben im Vergleich zu Weihnachtsliedern auch schwer. Sie können zwar auch nur einmal im Jahr gesungen werden, aber im Gegensatz zu Weihnachten gibt es keine Zeit vor und auch kaum Zeit nach dem Fest, wo das noch irgendwie passen würde.

Hinzu kommt, dass dieses Lied bei uns erst sehr spät Verbreitung fand. Obwohl Text und Musik bereits im 17. Jahrhundert in den Niederlanden entstanden sind, musste dieses erst einen Umweg über England nehmen, wo es unter „This Joyful Eastertide“ bekannt wurde. Der deutsche Text entstand 1983 und so kam „Der schönste Ostertag“ auch erst 1993 in die Neuauflage unseres Gesangsbuchs.

Von der Anlage her ist das Lied ein sehr typisches Osterlied – eine feierliche, geradezu hymnenartige Melodie, voll von ausufernder Freude; und auch das kennen wir aus vielen anderen Osterliedern: Das Wort „erstanden“ kann gar nicht oft genug wiederholt werden. In diesem Fall gleich viermal am Ende jeder Strophe.

Inhaltlich ist „Der schönste Ostertag“ ein Schnelldurchlauf durch die Grundfesten des christlichen Glaubens. In den drei Strophen wird recht kompakt abgehandelt, wie wir vergeblich geglaubt, gekämpft oder gehofft hätten, wenn es dieses Wunder der Auferstehung nicht gegeben hätte. Viel Pathos – eben genau das, was zu Ostern gehört.

In der *Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch* heißt es: „Das Lied sollte nicht zu langsam, sondern mit Schwung und Begeisterung gesungen werden.“ Vielleicht bietet sich uns zu Ostern dazu die Gelegenheit.

Gerd Müller

## Gemeindebrief – Echo

Die Beiträge des Gemeindebriefes werfen Fragen auf oder regen zum Nachdenken an und laden zum Dialog ein. Diese Rückmeldungen an das Redaktionsteam haben hier Raum...

Der Beitrag **Gottesdienst zum Reformationsgedenken** im vorherigen Gemeindebrief (Dezember 2022 – Februar 2023) warf drei Fragen auf: *Was bedeutet Ihnen die Reformation? Warum sollte sie in Berlin ein Feiertag sein und warum nicht? Braucht die Heinersdorfer Kirchengemeinde einen Gottesdienst (...), um der Reformation zu gedenken?*

*Roswitha und Burkhard Kalkowsky* haben ihre Gedanken dazu geschildert:

„Es ist gut, dass es für wichtige, schöne oder auch schlechte Erlebnisse oder Ereignisse eine besondere Erinnerung, am besten einen festen Termin gibt, z.B. Holocaustgedenktag, Weihnachten, Ostern, Silberne Hochzeit usw.

Der Reformationstag ist der Erinnerungstag an eine grundlegende Veränderung der bis dahin existierenden Kirche, des Glaubens und des kirchlichen Lebens.

Seit dem sind für unsere Zukunft bei Gott nicht Maria, Heilige, der Papst oder die gekauften Ablassbriefe entscheidend, sondern einzig allein der reine persönliche Glaube an den geborenen, gestorbenen und auferstandenen Christus und die Gnade Gottes.

Die Reformation hat uns mit dieser einfachen Erkenntnis ewigen Frieden mit Gott und die Grundlage für die echte Freiheit eines Christenmenschen gebracht.

Deshalb halte ich es für wichtig und würdig, dass wir uns immer wieder an diesen sehr bestimmenden Wendepunkt hin zu unserem evangelischen christlichen Glauben erinnern lassen.

Römer 3,22-26  
4,3-8  
4,20-25  
5,1-11“

## Unsere Kontoverbindung für Kirchgeld und Spenden

Wenn Sie der Kirchengemeinde Heinersdorf eine **Spende** zukommen lassen oder Ihr **Kirchgeld** überweisen wollen, benutzen Sie bitte folgendes Konto des Kirchlichen Verwaltungsamtes:

Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord  
Berliner Sparkasse  
IBAN: DE89 1005 0000 4955 1926 24  
Verw.--Zweck: Kirchengemeinde Berlin-Heinersdorf

Wenn Sie für einen bestimmten Bereich unserer Gemeindegemeinschaft spenden wollen (z. B. Kirchenmusik, Arbeit mit Kindern o. ä.), vermerken Sie dies bitte zusätzlich im Feld „Verwendungszweck“. So können wir Ihre Spende in Ihrem Sinne einsetzen.

Wenn Sie die Stelle der **Gemeindesekretärin** in unserer Gemeinde, die allein aus Spendenmitteln finanziert wird, unterstützen wollen, überweisen Sie Ihre Spende bitte auf dasselbe Konto, allerdings mit einem anderen Verwendungszweck:

Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord  
Berliner Sparkasse  
IBAN: DE89 1005 0000 4955 1926 24  
Verw.-Zweck: KG Berlin-Heinersdorf, RT.1025/00.7600.00.1900

Dadurch ist sichergestellt, dass Ihre Spende genau und ausschließlich für die Beschäftigung der Gemeindesekretärin eingesetzt wird.

Selbstverständlich werden für alle Spenden Spendenquittungen ausgestellt, wenn dies gewünscht wird.

### Allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank!

#### Impressum

Redaktion & Layout: Pfrn. Anne-Kathrin Finke, Pfrn. Milena Hasselmann,  
Doreen Kohlstock, Gottfried Pescheck, Alexandra Willkommen  
Bild Titelseite: to.wi CC BY-SA 2.0  
Bild Rückseite: Catharina Kümmel (Gestaltung: Alexandra Willkommen)  
Druck: Gemeindebriefdruckerei (www.GemeindebriefDruckerei.de)  
E-Mail: gemeindeblatt@gemeinde-heinersdorf.de  
Redaktionsschluss für Heft 2/2023: 5. Mai 2023  
Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Verfasser\*innen verantwortlich.

## Wir feiern Christi Himmelfahrt!



- Wann?* am **18. Mai** um 15 Uhr  
*Wo?* auf der Festwiese an der Wendeschleife der M2  
*Wie?* als regionalen und ökumenischen

**Open-Air-Gottesdienst mit Bläserchor**